

**Zeitschrift:** Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie  
**Band:** 39 (1947)  
**Heft:** (7-8)

**Artikel:** Der Kollektivstand der Elektrowirtschaft an der Schweizer Mustermesse 1947 in Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-921877>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

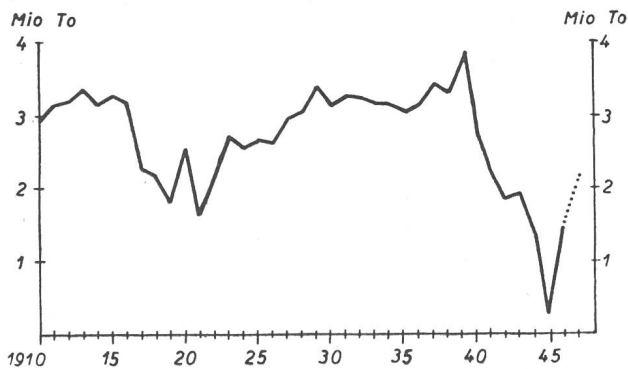


Fig. 13 Gesamte jährliche Kohleneinfuhr seit 1910.

Kohle, deren Verwendungsmöglichkeiten beschränkt sind, eingeführt werden. An dem Gesamten erkennt man, dass unsere Kohlenversorgung noch keineswegs normal genannt werden kann. Dabei sei von der Tatsache abgesehen, dass der Wert pro Tonne Kohle franko Schweizergrenze, unverzollt, im Mittel von Januar bis August 1946 Fr. 120.30 betrug, gegenüber Fr. 38.10 im Jahre 1938.

Die Charakteristiken unserer Kohlenversorgung, die ihr wohl noch einige Zeit treu bleiben werden, sind also Verknappung, Verschlechterung und Verteuerung. Diese Tatsache darf nicht aus den Augen verloren werden, wenn Fragen der gesamten schweizerischen Energiewirtschaft zur Diskussion stehen.

## Der Kollektivstand der Elektrowirtschaft an der Schweizer Mustermesse 1947 in Basel

Wie in früheren Jahren, so ist auch an der diesjährigen Mustermesse die Elektrowirtschaft wiederum mit einem Kollektivstand vertreten gewesen. Dieses Mal präsentierte sich dieser Stand in gänzlich neuer Gestalt und Aufmachung, inmitten der Halle «Elektrizität», umgeben von den Messeständen der schweizerischen Herstellerfirmen für elektrotechnische Apparate. Gleich beim Eintreten in diese Halle ist wegen seiner ansprechenden Gestaltung der Kollektivstand jedermann aufgefallen. Der Stand selbst ist dieses Jahr ohne besonderen Hinweis durch ein spezielles Motto gestaltet gewesen. Er war erstmals als Firmenstand der «Elektrowirtschaft» gekennzeichnet. Dem Leitgedanke hierzu lag die Knappheit der elektrischen Energie im verflossenen Winter zugrunde. Man wollte durch Fortlassung des bisher üblich gewesenen Mottos jeden Anlass zu Meinungsverschiedenheiten und Diskussionen vermeiden. Es war ohnehin zu erwarten gewesen, dass das am Kollektivstand tätige Beratungspersonal wegen des erwähnten Energiemangels allerhand Diskussionen unerfreulicher Art würde ausgesetzt sein. Um es gleich vorweg zu sagen: diese Vermutung hat sich in keiner Weise bewahrheitet. Die Elektrizität ist und bleibt in breiten Schichten des Schweizervolkes als beliebte Helferin bekannt und geschätzt. Tatsächlich sind energieeinschränkende Massnahmen gar nicht als so hart und schwerwiegend empfunden worden, wie dies in der

Presse vielerorts dargestellt worden ist. In weiten Kreisen ist sogar ein gewisses Mass von Einsicht und Verständnis für die damalige Kalamität in der Elektrizitätsversorgung vorhanden, und es wird zuversichtlich erwartet, dass die zuständigen Instanzen alles daran setzen werden, dass dem Schweizervolk im kommenden Winter grössere Mengen elektrischer Energie zur Verfügung stehen. Auch ist das der Elektrizität allgemein dargebrachte Interesse heute grösser denn je, und der Wille und das Vertrauen zum Anschluss neuer und neuartiger elektrischer Gebrauchsapparate ist im Kollektivstand rege empfunden worden. Wie wohl kaum eine andere Einrichtung ist dieser Stand dazu angetan, auch als Stimmungsbarometer zu wirken, wobei sich der jeweilige Zustand auf breiter Basis erkennen lässt. Dieses Jahr stand das Barometer — wie übrigens auch an früheren Messen — erfreulicherweise hoch.

Welche Bedeutung dem Kollektivstand an der Schweizer Mustermesse jeweils beizumessen ist, zeigte die enorme Besucherzahl, die von der Messeleitung mit rund 405 000 angegeben wurde. Die Bundesbahnen allein beförderten mit den fahrplanmässigen Zügen und mit weiteren 220 Extrazügen insgesamt 295 000 Personen. Weitere 90 000 Besucher sind mit ungefähr 4000 Autos zur Messe gekommen. Bemerkenswert war auch die Besuchssteigerung von ausländischen Messeinteressenten, deren Zahl mit 7230 aus

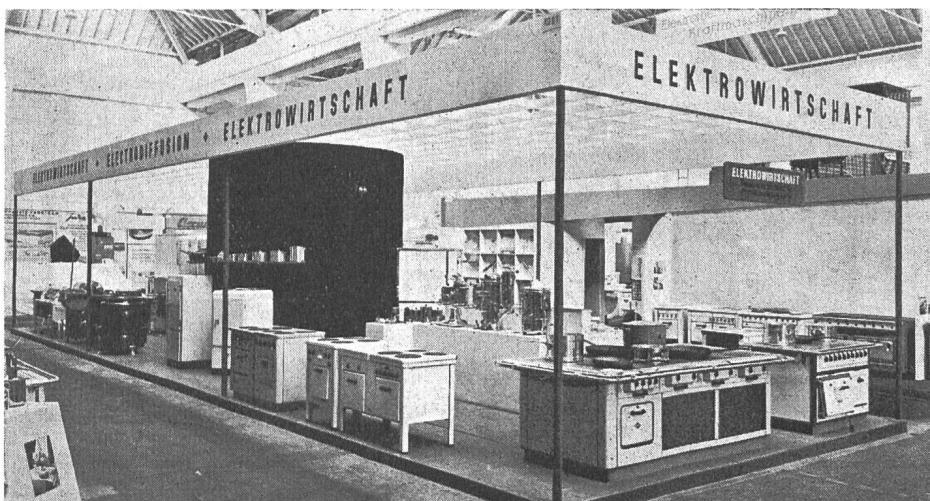


Fig. 14 Der eingerichtete Stand der «Elektrowirtschaft», vom Haupt-Mittelgang her gesehen.

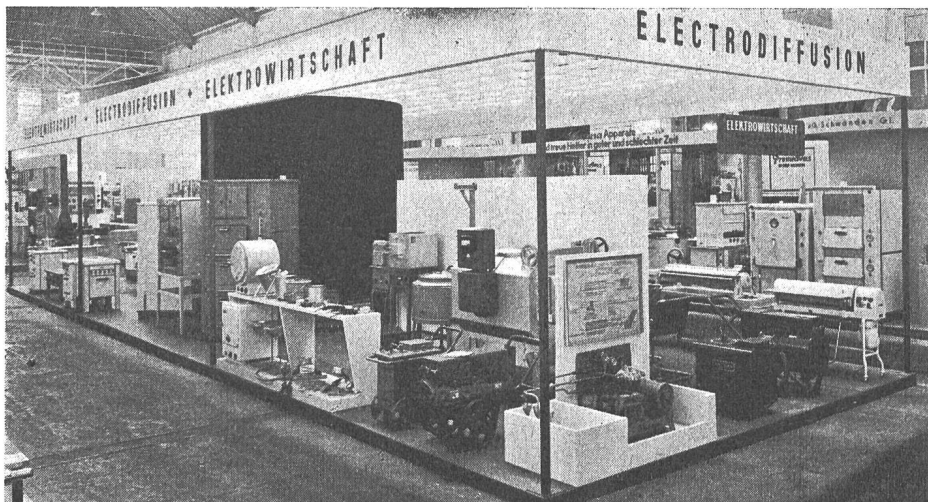


Fig. 15 Der Stand der «Elektrowirtschaft» von der Rückseite her gesehen. Im Vordergrund das Modell einer Wärmepumpe.

57 Staaten angegeben wurde. Diese stattliche Zahl ist ein weiterer Beweis der hohen Wertschätzung, die die Schweizer Mustermesse Basel in aller Welt genießt.

Die Zahl der ausstellenden Firmen betrug 2771 und war um 120 höher als im verflossenen Jahr. Die gesamte Ausstellungsfläche ist von 80 000 m<sup>2</sup> um weitere 20 000 m<sup>2</sup> auf rund 100 000 m<sup>2</sup> vergrößert worden.

Die Elektrizität spielt im Gesamtbild der Schweizer Mustermesse eine von Jahr zu Jahr wachsende Rolle. Der aufmerksame Messebesucher stellt fest, dass innerhalb der Mehrzahl der Meßstände die elektrische Energie in irgendeiner Form, sei es für Beleuchtung, motorischen Antrieb oder für Wärmeerzeugung verwendet wird. Die gesamte, während der Messe 1947 verbrauchte Energiemenge betrug rund 230 000 Kilowattstunden. Ungefähr die Hälfte hievon entfällt auf die Ausstellerstände, während der Rest für allgemeine Zwecke verbraucht worden ist. Hierunter fällt u. a. der Energiebedarf der vor zwei Jah-

ren eingerichteten Elektro-Grossküche für das Messerestaurant im Erdgeschoss.

Gewissermassen als Zentrum und eigentlicher Repräsentant der in so mannigfaltiger Weise benötigten elektrischen Energie, stellt sich die Halle «Elektrizität» im gesamten Rahmen der Schweizer Mustermesse dar. Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich die besondere Aufgabe des Kollektivstandes, in allen Belangen der Elektrizitätsanwendung — seien es Fragen der Tarifbestimmung, der Betriebsweise und Betriebskosten, der zweckmässigen Wahl der einzelnen Gebrauchsapparate — dem interessierten Standbesucher Auskunft zu erteilen. Auf diese Weise wird der Kontakt hergestellt zwischen Energielieferant und Apparatefabrikant einerseits und dem Energiebezüger andererseits. Dieser Auskunftsdienst am Stand hat sich auch dieses Jahr wiederum als sehr rege erwiesen. Es wurde sogar festgestellt, dass ein bisher noch nie erreichtes Interesse vorhanden war. Die Standbetreu-



Fig. 16 Die gewerblichen Geräte waren Anziehungspunkt eines besonders interessierten Besucherkreises.



Fig. 17 Eine Haushaltberaterin gibt Auskunft über das elektrische Kochen.

ung lag in Händen von vier Haushaltberaterinnen und acht Herren.

Am Kollektivstand war eine grosse Auswahl der gebräuchlichsten Elektrowärme-Apparate für Haushalt, Gewerbe und Industrie aufgestellt. Einzelne solcher Apparate sind im praktischen Betrieb vorgeführt und deren Wirkungsweise näher erläutert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, dass in breiten Schichten unseres Schweizervolkes jeder Zweifel über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der elektrischen Energie geschwunden ist. Noch bis vor wenigen Jahren ist in dieser Beziehung eine intensivere Aufklärung notwendig gewesen. Heute hingegen ist die Auskunftserteilung am Kollektivstand ausschliesslich auf die Auswahl des zur Anschaffung vorgesehenen elektrischen Geräts und seine Ausführung und Grösse beschränkt. Die Rangordnung der am Kollektivstand gewünschten Auskünfte ist ungefähr folgende: An erster Stelle steht das elektrische Kochen im Haushalt, der Elektro-Kühlschrank, die elektrisch beheizte und betriebene Waschmaschine, der Elektro-Waschherd und die Bügelmange. Es folgen die elektrische Heisswasserbereitung, die zahlreichen elektrischen Kleinapparate und das Elektro-Kochgeschirr. Unter den verschiedenen Anwendungen der Elektrowärme für das Gewerbe steht an erster Stelle die Elektro-Grossküche, der Elektrogrill, die elektrische Kaffeemaschine, der Bäckerei- und Konditoreiofen, der Glüh- und Härteofen, das elektrische Schweißen mit Transformator und mit Umformer, ferner die kleineren Apparate zum Löten und Brennen, die Heizkalotten, die Wärme- und Trockenschränke der verschiedensten Arten.

Auf dem Sondergebiet der Verwendung der Elektrowärme in der Industrie ist die Auskunftserteilung mei-

stens auf spezielle Anwendungen beschränkt. Solche Beratungen setzen ganz besondere Fachkenntnisse der am Kollektivstand anwesenden, besonders geschulten und erfahrenen Spezialisten voraus.

Als besondere Attraktion sei das im Betrieb vorgeführte Modell einer Wärmepumpe erwähnt, an Hand dessen das Prinzip dieser Anordnung veranschaulicht werden konnte. Dieses Maschinenmodell erfreute sich allgemeinen Interesses; in erster Linie war es die wissensbegierige jüngere Generation, die sich die Vorgänge in einer Wärmepumpe eingehend erklären liess.

Besonders reges Interesse bekundeten die sehr zahlreich am Kollektivstand erschienenen ausländischen Besucher, die Fragen über alle möglichen Probleme stellten. Diese Kategorie von Messebesuchern war während des Krieges fast gänzlich ausgeblieben. Heute wünschen ausländische Besucher des Kollektivstandes neutrale Auskunft über die verschiedenartigen Elektrizitätsanwendungen im allgemeinen, über den Stand im Bau elektrischer Apparate und deren Betriebsweise, Betriebskosten und Wirtschaftlichkeit im besonderen.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass am Kollektivstand ein vierseitiges aufklärendes Schriftchen verteilt worden ist, worin die gegen die schweizerische Elektrizitätswirtschaft laut gewordenen Vorwürfe in sachlicher Art widerlegt sind. Dieses Schriftchen ist in grosser Zahl verteilt worden. Es ist anzunehmen, dass eine aufklärende Wirkung nicht ausbleiben wird.

Der Kollektivstand der Elektrowirtschaft, anlässlich der Schweizer Mustermesse 1947 in Basel, hat bestimmt erneut dazu beigetragen, die Elektrizitätsverwertung zu fördern und in Konsumentenkreisen das Vertrauen in die Elektrizität aufs neue zu festigen. H.

## Neue Bücher

Ein neues Schulbuch über Elektrizität.

### «Elektrizität im täglichen Leben»

Ein Buch für Schule und Haus von A. Kaufmann, Solothurn.

Im Jahre 1932 wurde von Prof. Dr. A. Kaufmann ein Büchlein herausgegeben, das den Titel trug: «Was kostet die Elektrizität im Haushalt.» Die Publikation hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Anwendungen der Elektrizität im Haushalt als lebendigen Stoff in den Rechenunterricht der Schulen zu bringen. Der Erfolg dieses Buches war gross, so dass in wenigen Jahren zwei Auflagen vergriffen wurden. Schon seit einigen Jahren war das Buch also nicht mehr erhältlich. Anfragen, die immer wieder aus Schulkreisen einliefen, bewiesen, daß dieses Lehr- und Hilfsmittel gebraucht wurde und lebendig geblieben war. Der Verfasser entschloss sich daher, eine neue, völlig umgearbeitete Auflage herauszugeben. Die «Elektrowirtschaft», an die der Verfasser gelangte, sicherte für die Herausgabe ihre Mitarbeit zu, da sie es als erwiesen betrachtete, dass ein solches Schulbuch im Rahmen der Jugendwerbung Bedeutung hat. Mit Ratschlägen und finanziellen Mitteln wirkte sie an der Herausgabe mit.

Das Buch liegt nunmehr vor. In gefälliger Form bietet es auf 140 Seiten mancherlei Anregung. Mit ganzseitigen Photographien und leichten Randzeichnungen von H. Tomamichel, stellt es eine Lektüre dar, die keineswegs

als trockenes Rechnungs- oder Aufgabenbuch wirkt. Der Aufbau ist so durchgeführt, daß auch der Leser außerhalb der Schule Anregungen und Kenntnisse über die Elektrizität im Haushalt daraus schöpfen kann. Kaufmann hat die Elektrizität und ihre Verwendungen im Haushalt in den Mittelpunkt eines lebendigen Erlebnis-kreises gestellt, der auf die Schüler anregend wirken muss. Diese lebendigere Darstellung ist der wesentlichste Fortschritt gegenüber den beiden ersten Auflagen. Der Verfasser schreibt darüber im Vorwort folgendes:

«Im Rechenunterricht der Arbeitsschule entwickelt der Lehrer im Schüler die Denkkraft. Der Schüler wird befähigt, leichten mathematischen Gedankengängen zu folgen und sich in mathematische Probleme hineinzudenken. Um dieses schöne Ziel zu erreichen, lässt der Lehrer das frische Leben der Wirklichkeit in das Schulzimmer einziehen. Eine Fülle der interessantesten Aufgaben breitet sich aus. Die Schüler setzen ihre ganze Kraft ein. Sie finden die Aufgaben selber, und der Lehrer befähigt sie, auch die Lösung selber zu finden. So wird der Schüler durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit geführt. Auf diese Weise gelangt er erst zu dem für die Persönlichkeitsbildung so wichtigen Arbeitserlebnis. Die unpersönlichen oder nur notdürftig mit dem praktischen Leben in Beziehung stehenden angewandten Aufgaben in Rechenbüchern vermögen im Schüler nie jene innere An-